

POSTMODERNISTISCHE ANSÄTZE DER ANTHROPOLOGIE

Barbara Waldis

Einführung in die Sozialanthropologie

HS 2019, 31.10

AUFBAU DER SITZUNG

Anthropologie nach dem 2. Weltkrieg

- Anthropologie ab den 1950er Jahren in England und in den USA
- Anthropologische Ansätze bis zur poststrukturalen / postmoderne Wende

Postmoderne

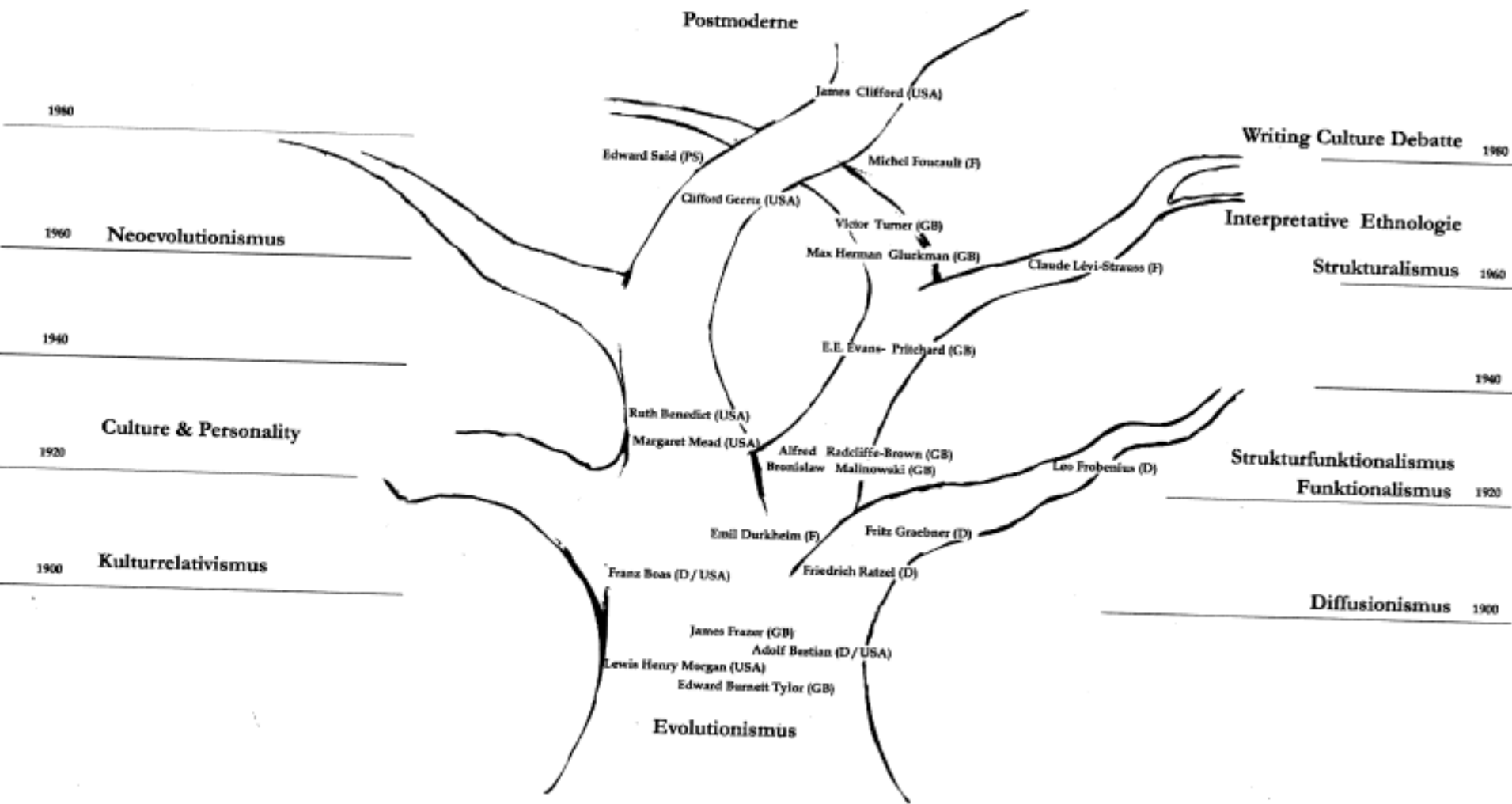
- Gesellschaftliches Klima vor dem Postmodernismus
- Postmodernismus als Denkströmung
- Poststrukturelle, postmoderne Wende: **Diskurs, Othering**

Postmoderne in der Anthropologie

- Postmoderne in der **Anthropologie « Writing Culture »**
- Kritik an postmoderner Anthropologie
- Writing against Culture: **Positionalität**
- Nach « Writing Culture »: **Dialogische Texte**
- **Textbesprechung von Lila Abu-Lughod**

(Post-)koloniale Perspektiven in der Anthropologie

- (Post-)koloniale Perspektiven: Postmoderne und die **Machtfrage**
- Anthropologie in postmodernen und (post-)kolonialen Zeiten: **Positionalität und Vielfalt**



Theoriebaum mit der Entwicklung vom Evolutionismus zur Postmoderne mit wichtigen Vertretern der Ethnologie, wobei die linke Seite die Entwicklung in Nordamerika und die rechte Seite in Europa zeigt. (Grafik: Philipp Meyer)

ANTHROPOLOGISCHE ANSÄTZE AB 1950 IN ENGLAND UND DEN USA

Britische Anthropologie nach Radcliffe-Brown

- Strukturfunktionalistisch (Fortes, Goody)
- Individuelles Handeln vor Sozialstruktur: Prozessorientiert, Konfliktmodelle, Transaktionsmodelle (Manchester Schule: Firth, Gluckman, Turner, Barth)
- Übernahme des französischen Strukturalismus (Leach)
- Anthropologie als interpretativer Ansatz der Geisteswissenschaften (Evans-Pritchard)

Anthropologie in den USA

- Kulturrelativismus, historischer Partikularismus nach Boas (z.B. Mead, Kroeber, Kluckhohn)
- Kulturmaterialismus, ökologische, marxistische Anthropologie (z.B. Sahlins, Harris)
- Interpretative Anthropologie (Geertz)

ANTHROPOLOGISCHE ANSÄTZE BIS ZUR POSTMODERNE UND DARÜBER HINAUS

- Mischen von strukturellen (Lévi-Strauss), interaktiven (Transaktion, Barth) und interpretativen Ansätzen (Geertz)
- Struktur und Handeln (Leach, Turner, Bourdieu)
- Struktur und Interpretation (Willis, Needham)
- Alle drei Paradigmen (Holy, Stuchlik)

(vgl. Barnard 2000: 174ff.)

- Als Kernfiguren bleiben: Marx, Durkheim, Weber
- Sozio-Ökologie oder postmoderne Anthropologie

Frage: was ist der Forschungsgegenstand, wenn Anthropologie nicht Kultur oder Gesellschaft studiert?

GESELLSCHAFTLICHES KLIMA VOR DEM POSTMODERNISMUS

- Z.B.
- Politische Unabhängigkeit der meisten ehemaligen Kolonien bis in die 1960er Jahre
- Wohlstand und Aufschwung in der westlichen Welt nach dem 2. Weltkrieg
- Bürgerrechtsbewegung in den USA
- 68er Bewegung in der westlichen Welt
- Feminismus ab den 1960er Jahren
- Rechte für kulturelle und soziale Gruppen
- Friedens- und ökologische Bewegung

Gleichzeitige Tendenzen in der Anthropologie: **Annäherung an das Fremde, Grenzen des Fremdverstehens**

Aufdecken der Grenzen von vermeintlich gesicherten anthropologischen Ergebnissen: Mead-Freeman Debatte; die Tagebücher von Malinowski; Michel Leiris und die Dakar-Djibouti Expedition

POSTMODERNISMUS ALS DENKSTRÖMUNG

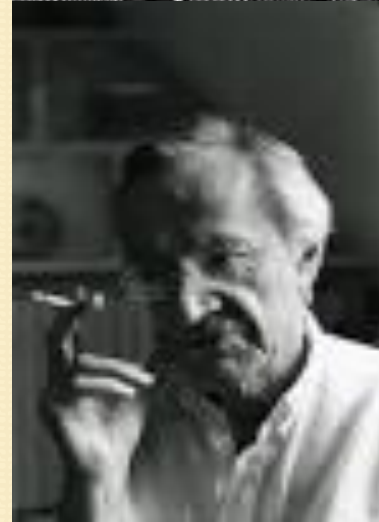
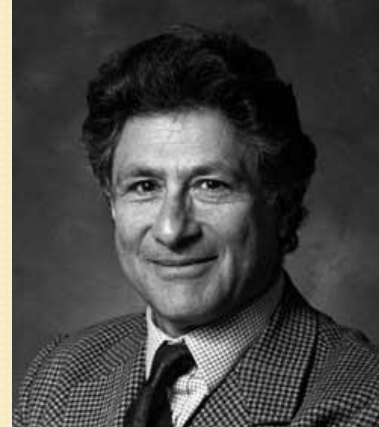
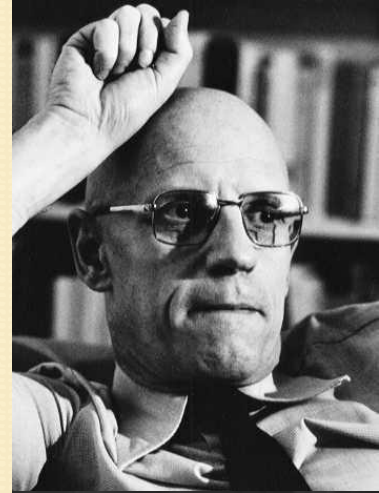
- Gegenbewegung zum
Moderismus
(Rationalisierung,
Bürokratisierung, ...)
- In Architektur, Kunst,
Philosophie, Literaturkritik,
Geistes- und
Sozialwissenschaften
- Ablehnung einer Grand
Theory
- Infragestellung der
Gewissheit, dass
Wissenschaft und
Rationalismus zu einem
umfassenden und exakten
Wissen über die Welt führen
kann.
- **Schlüsselbegriff:**
Reflexivität



*Believe Anything by Barbara Kruger at
Hirschhorn, Washington, DC Steve
Rhodes*

POSTSTRUKTURALE, POSTMODERNE WENDE

- Ein **Diskurs** (Michel Foucault 1971) ist ganz pauschal «eine bestimmte Deutung eines bestimmten Zusammenhangs von Ereignissen»
- Die **Orientalismus** Kritik (Edward Said 1978) zeigt auf, wie in Kunst, Literatur, Wissenschaft «das Andere» stereotypisiert, exotisiert, beherrscht wurde: «das Fremde existiert nicht, es wird konstruiert»,
- Die «**Postmoderne**» (Jean-François Lyotard 1979) ist, übersimplifiziert, «die Skepsis gegenüber Metanarrativen»: sie kann zu einem radikalen Kulturrelativismus führen
- Gesellschaften schaffen Ordnung, Gewissheiten durch Diskurse; **Diskussionen finden innerhalb von Diskursen** statt
- **Begrenzung des Fremdverstehens** auf ein klar definiertes Deutungsfeld und das Fremde im Eigenen (**Reflexivität**)
- **Krise der Ethnologie**: Was ist Forschungsfeld (Post-Kolonien), was Gegenstand (Diskurs statt Kultur), was Methode (Schreiben statt Feldforschung)



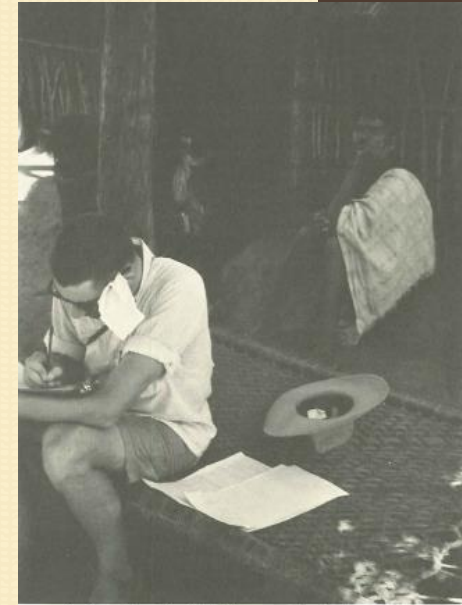
POSTMODERNE IN ANTHROPOLOGIE

«WRITING CULTURE»

JAMES CLIFFORD / GEORGE MARCUS

(1986)

- **Partial Truth – Teilwahrheiten: engagiert, unvollständig**
 - Ethnografie ist zwischen mächtigen Bedeutungssystemen situiert (Clifford, Marcus, 1986:2)
 - Wie werden Wahrheiten der Beschreibungen bewertet
 - Wer hat Autorität Wissenschaft von Kunst, Realität von Fantasie, Wissen von Ideologie abzugrenzen?
- **Ethnografie ist Schreiben – Schafft Tatsachen**
- **Beispiel «Du bist mein Freund»**
 - Z.B. Bestätigung, neue Tatsache, geopolitisch, Geschlecht
 - Kontext, Rhetorik, Institution, Genre, Politik, Geschichte
 - mit Fremdbeschreibung gleichzeitig Konstituieren des Autorenschaft



Stephen Tyler in the Field. Photography by Martha G. Tyler.

*In India 1963
(Clifford / Marcus
1986)*

KRITIK AN POSTMODERNER ANTHROPOLOGIE

- Nabelschau der Ethnologen
- Kaum Unterscheidung von Felderfahrung – Feldarbeit
- Weigerung äusserer Realität ihren Platz zu geben
- «Male Bias» – kein Einbeziehen der Erkenntnisse des Feminismus
- Häufigste Form von Relativismus (radikalem)
- Anthropologie verschiebt sich von Positivismus zur Hermeneutik
- Verkennen von Ethnografie während der Kolonialzeit durch Objektivismus-Vorwurf

(Abu Lughod 1991; Gellner 1992)

WRITING AGAINST CULTURE (LILA ABU LUGHOD 1991)

- **Drei Arten gegen die Kultur anzuschreiben:**
 - Über Diskurse und Praxis zu schreiben
 - Verbindungen zwischen scheinbar Getrenntem nachzeichnen
 - Ethnografie des Partikularen
- **Politische Entscheidung jeder anthropologischen Forschung:**
 - Worüber schreiben wir?
 - Für wen schreiben wir?
 - Wie schreiben wir?



© www.imeu.org

NACH «WRITING CULTURE» : DIALOGISCHE TEXTE

- **(Rosaldo 1993; Caplan 1997)**
- 1 Fremdverstehen = kein abgeschlossener Prozess, Fragment
- 2 Prozess – Form der Präsentation
- 3 Dialogisch, Vielzahl der Stimmen
- 4 Pluralität im Text
- 5 Filter, durch den die Stimmen der Fremden sind, selbstreflexiv

FRAGEN ZUM TEXT – A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Welche Rollen hat die Autorin im Text? Worin unterscheiden sich ihre Rollen von denjenigen von Geertz?*
- *Wie strukturiert die Autorin den Text, um die Geschichte von Schwangerschaften in zwei Ländern zu erzählen?*
- *Welche Bedeutung haben individuelle Geschichten für die Kultur aus der Sicht der Autorin?*
- *Wie verhält sich die Autorin zu Fruchtbarkeitsritualen in Ägypten und wie zur künstlichen Befruchtung in den USA?*
- *Was bedeutet die hybride Positionierung der Autorin und woran ist sie erkennbar?*

FRAGEN ZUM TEXT - A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Welche Rollen hat die Autorin im Text? Worin unterscheiden sich ihre Rollen von denjenigen von Geertz?*
- Abu-Lughod erzählt und reflektiert ihr persönliches Erleben, ihre Zweifel, ihre Gefühle (going native,
- Anhand des eigenen Reflektierens zum Denken anregen
- Anhand der fremden Praktiken die eigenen Praktiken hinterfragen (Fertilisationspraktiken, Wissenschaftsfeindlichkeit)

Einige Unterschiede zu Geertz:

- Das Erzählen betrifft nicht nur die Forschung, sondern auch den persönlichen Alltag (gesamter Text)
- Das Ziel ist nicht eine Beschreibung einer «anderen Kultur» sondern eine *Réflexion* über verbindende Elemente im Alltag von Schwangeren in der urbanen USA und dem ländlichen Aegypten (fill in the gaps of knowledge with those of the field)

FRAGEN ZUM TEXT - A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Wie strukturiert die Autorin den Text, um die Geschichte von Schwangerschaften in zwei Ländern zu erzählen?*
- **Eigene Schwangerschaft und Feldforschung:** begrenztes Verständnis und Reflexivität dem eigenen Verhalten (über sich selbst lachen; an beiden Orten für Wissen suchen)
- **Schwangerschaftspraktiken im ländlichen/urbanen Ägypten** (Gefühle und Unterstützung der ägyptischen Frauen: Blockieren; drei Praktiken; eigene Skepsis)
- Eigene Erfahrungen in den **USA: Fertilitätsklinik** (eigene Gefühle – Episoden von andern Frauen; Drogen; wissenschaftliche Befruchtung; feministische Reflexivität)
- **Eigene Erfahrung bringt neues Verständnis des Forschungsfeldes** (Differenz in Gleichheit für Permeabilität von Grenzen; Relevanz der Felderfahrung für eigene Erfahrung; Vergleich ohne Wertung)
- Der Text ist anhand des **Prozesses der Schwangerschaft** aus einer **Alltagsperspektive** strukturiert: searching for children; inside and outside the body; communities of women

FRAGEN ZUM TEXT - A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Welche Bedeutung haben individuelle Geschichten für die Kultur aus der Sicht der Autorin?*
- Sie illustrieren das positionierte, nachvollziehbare Wissen der Autorin.
- Sie verhindern Pauschalisierungen über Kultur indem sie nach präzisen Beschreibungen verlangen.
- Sie geben dem eigenen Erleben der Anthropologin einen herausragenden Platz: es ist der (einzige?) Ort, von dem aus die Welt erfahrbar, beschreibbar ist.
- Der Fokus auf das eigene Erleben als Forschungsinstrument stellt die Grenzen zwischen Feldarbeit und persönlichem Leben in Frage.

FRAGEN ZUM TEXT - A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Wie verhält sich die Autorin zu Fruchtbarkeitsritualen in Ägypten und wie zur künstlichen Befruchtung in den USA?*
- Sie versteht die ägyptischen Rituale in der ersten Feldforschung als «**Aussenstehende**»; in der zweiten Feldforschung als Forschende im Prozess des «**going native**»; sie beschreibt sie und ist skeptisch
- Die Fruchtbarkeitspraktiken in den Kliniken in den USA sind aus einer Beteiligtenperspektive beschrieben, ebenfalls mit einiger Skepsis und mit dem Versuch einer Aussenperspektive (aufgrund der Fremderfahrung), **Feldforschung «at home»**
- Die **Fremderfahrung** dient nicht nur dazu, die **Grenzen** der **eigenen kulturellen Praktiken** aufzuzeigen, sondern insbesondere auch, wie wir **unterschiedliche Erfahrungshintergründe** in unsere **eigenen Alltagspraktiken** einfließen lassen und **sowohl** der wissenschaftlichen **Technik** vertrauen **als auch traditionelle** Rituale und menschliche, **emotionale** Nähe brauchen

FRAGEN ZUM TEXT - A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Was bedeutet die hybride Positionierung der Autorin und woran ist sie erkennbar?*

Hybrid heisst grundsätzlich verschiedene Elemente berücksichtigen:

- Die Eltern der Autorin sind palästinensische SozialwissenschaftlerInnen, die in den USA Karriere gemacht haben.
- Die Autorin hat in Ägypten und den USA gelebt und geforscht.
- Der Name der Autorin ist Arabisch, die berufliche Affiliation liegt in den USA.
- Die Autorin schreibt, dass sie sich Wissen in Ägypten und den USA holt.
- Hybrid heisst auch, dass die Autorin Wissen auf dem Lande und in der Stadt unterscheidet und beides berücksichtigt.
- Hybrid bedeutet weiter, dass sie wissenschaftliche Erkenntnisse und Alltagserkenntnisse berücksichtigt.

(POST-)KOLONIALE PERSPEKTIVEN

- Kritische Beleuchtung der Ungleichheit zwischen «the West and the Rest» - «the Empire writes back»
- Der «Orient» als literarisches, künstlerisches und wissenschaftliches Konstrukt des Westens (Edward Said 1978)
- Hybridität von Erfahrung, Raum und Personen; the third space (Homi Bhabha 1991)
- Can the Subaltern Speak? (Gayatri Spivak, 1985)



ANTHROPOLOGIE IN (POST-) KOLONIALEN ZEITEN

- Jenseits von Kultur: Ort und Differenz (James Ferguson, Akhil Gupta 1992; Terence Turner 1997)
- Globalisierung (Jonathan Friedman 2003)
- Alternative, verflochtene Moderne (Arjun Appadurai 1996, Shalini Randeria 2006)
- Postkolonien als Vorwegnahme für zugespitzte, zukünftige Entwicklungen (John & Jean Comaroff 2006)
- Kritik der schwarzen Vernunft (Achilles Mbembe 2015)

LITERATUR ZU INTERPRETATIVEN UND POSTMODERNISTISCHEN ANSÄTZEN

- Abu-Lughod, Lila, 1991. *Writing Against Culture*. In: Fox, Richard: *Recapturing Anthropology: Working the Present*. Santa Fe: School of American Research Press. 137-54
- Barnard, Alan, 2000. *History and Theory in Anthropology*. Cambridge University Press (Chapter 6, chapter 9, chapter 10)
- Clifford, James, 1986. Introduction: Partial Truths. In: Clifford/Marcus (eds.): *Writing Culture. The Poetics and Politics of Ethnography*. University of California Press
- Geertz, Clifford, 1983. *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp
- Heidemann, Frank, 2011. *Ethnologie. Eine Einführung*. Vandenhoeck&Ruprecht (Kapitel 7, Kapitel 8)
- Moore, Jerry, 1997: *Visions of Culture. An Introduction to Anthropological Theories and Theorists*. Lanham: Altamira Press. (Ch. 19: C. Geertz)

HEIRATSMUSTER UND SOZIALE ORGANISATION: FALLBEISPIEL FRATERNALE POLYANDRIE IN TIBET

- Melvyn C. Goldstein (1987): «When Brothers Share a Wife»
- ***Textbesprechung:***
- *Was ist unter fraternaler Polyandrie zu verstehen?*
- *Welche Gründe gibt es für dieses Phänomen: 1) aus der Sicht der Tibeter selber, 2) aus der Sicht von verbreiteten Meinungen, 3) aus der Sicht Goldsteins?*
- *Inwiefern kann die Funktion der fraternalen Polyandrie derjenigen des Primogenitur gleichgesetzt werden?*